

1. Eutritzscher Triathlon

Bahn - Rad - Schiff



mit Altenburger Lager aus Olaf's Packtaschen brachte uns der Zug pünktlich nach Leisnig. Etwas



knapp über 10°C über Null waren eben nicht richtig cool. Zum Glück vermochte die bald erreichte Tanndorfer Feuerwehr nicht nur zu löschen,



seiner Löschkanone in die Schüsseln. Michael konnte seine gierigen Blicke kaum zügeln. Anschließend fuhren wir weiter an der nunmehr Vereinigten Mulde in Richtung Kleinbothen kann. Der hiesige Gasthof hatte extra für uns geöffnet und sorgte mit Grill und Livemusik für Stimmung. Von dort aus führte uns die Tour auf der Trasse der ehemaligen Glauchau-Wurzener-Muldebahn bis Grimma. Auf dem Weg dahin konnten wir die Ergebnisse der baulichen Aktivitäten des Muldebi-

In den zugigen Hallen des Leipziger Hauptbahnhofs trafen sich in diesem Jahr ganze 3 Eutritzscher Volleyballer kurz vor 8 Uhr, also zu nachmittäglicher Zeit auf Bahnsteig 20 am Triebwagen Richtung Meißen. Zahlreiche wartende Räder ließen erahnen, dass es auch dieses Mal wie schon vor Jahren lagerlogistischer Erfahrung bedürfe, um alle fahrbaren Untersätze nebst Bedienhilfen zu verstauen. Michael konnte in Engelsdorf seinen Esel noch zur Tür hinein schieben, Ulf dagegen, der erst in Borsdorf zu uns stieß, wusste genau, warum er sich ein extraleichtes Rad angeschafft hatte. Gut verpackt und oral befeuchtet



Kurzweiligkeit brachten die vergeblichen Versuche Matthias's,

den Geist aus der Flasche zu locken. Von Leisnig aus ging auf menschenleeren und noch regenassen Nebenstraßen und Radwegen noch an der Freiburger Mulde entlang Richtung Sermuth. Ein erster Zwischenhalt diente dem Aufheizen der eingefrorenen Gesichtszüge. Temperaturen von



auch mit einer außerordentlich schmackhaften und insbesondere heißen Erbsensuppe mit Speck ein. Der kochende Oberbrandmeister verpasste uns einen mächtigen Schuss aus seiner





bers bewundern. In Grimma gab es auf der wieder errichteten Pöppelmannbrücke ein Fotoshooting des zahlenmäßig „starken“ 2015er Peletons. Auf der nunmehr bis Wurzen asphaltierten ehemaligen Bahntrasse war in Nerchau eine weitere Pause vorgesehen,

während der uns es nun endlich gelang, den Geist aus der Flasche zu befreien. So beflügelt wollten



wir möglichst schnell das Fährhaus in Schmölen erreichen, der Hunger meldete sich nämlich zu Wort. Von schnell war jedoch keine Rede, denn eine Reifenpanne verlangte eine weitere Pause. Glücklicherweise waren

alle notwendigen Utensilien an Bord, weswegen eine baldige Fortsetzung der Tour möglich wurde. In Schmölen empfing uns ein gut gefüllter Freisitz. Wir zogen jedoch temperaturbedingt die höhergelegene Gaststube vor und



ließen uns die flüssigen und festen Speisen schmecken. Ulf genoss zusätzlich den hervorragenden Ausblick auf Terrasse und Mulde. Planungsgemäß sollte uns nunmehr die Fähre über die Mulde setzen. Davon mussten wir jedoch Abstand nehmen, weil der Kapitän bei den vorherigen Überfahrten ganz erhebliche Steuerungsprobleme gezeigt hatte und dabei mit seinem Kahn das eine und andere Mal den Landesteg verfehlte. Zum



Leidwesen von Uhri, der trotz aufgefülltem Energiespeicher sich seiner Leistungsgrenze nähern sah, mussten wir den Umweg über die Straßenbrücke von Wurzen nehmen. Als Entschädigung dafür lugte nun endlich die Sonne dauerhaft hinter den Wolken hervor. Das veranlasste uns zu einer letzten Pause in Zeititz, die vornehmlich dem Sonnenbaden diente. Undank einer stark befahrenen B6 nahmen wir in Machern einen weiteren Umweg durch den alten Ortskern in Kauf. Die nun Ulf erwartete direkte Verbindung in Richtung Panitzsch existierte leider nur in seinen Gedanken. So nahmen wir den Radweg entlang der Bundesstraße, passier-



ten Gerichshain und erreichten bald Borsdorf. Nun



fehlten nur noch 2 km bis zur Pannitzscher „Vogelsiedlung“, wo uns Carena bereits im grün umfriedeten Garten mit einem gedeckten Tisch und einem



beheizten Pool erwartete. Bevor Ulf in die Rolle eines Grillmeisters schlüpfte, musste er Michael aber erst noch vor dem Ertrinken im Klaren bewahren. Auch Horst hatte sich ein-



gefunden. Er hatte zu unserer Überraschung seinem hohen Alter trotzend die 12 km von Meusdorf per Rad bewältigt und kehrte so auch wieder heim. Während sich Ulf um den kulinarischen Abschluss kümmerte, ließ er mächtig was aufsteigen und verschwand zeitweise hinter seinen Rauchzeichen. Das war wohl das sichtbare Signal für Anne, von Raßnitz aufzubrechen um ihren Uhri zu er-



retten.

Fazit vom Tourguide – Wie schon im letzten Jahr bei kühlem und wechselhaftem Wetter war die Tour nicht ungelungen. Das Bier wollte bei diesen Temperaturen auch wieder nicht so richtig schmecken. Die nächste Himmel(Fahrrad)fahrt ist jedoch schon in Planung. Das Zielgebiet wurde bereits angemeldet. Bis dahin hat sich O.S. bestimmt wieder eingekugelt.

Euer Tourguide